

„Den
Stefan
hünse wei
och wegge-
schafft“

(Inscription auf dem Mahnmal zum Gedenken an die Euthanasie-Verbrechen)



Alternativer Stadtrundgang

Merzig zur Zeit des Nationalsozialismus

Berufsbildungszentrum in der Waldstraße

Das Gebäude in der Waldstraße wurde im Jahr 1939 bezogen - in dem Jahr, als mit dem Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg begann.

Mahnmal zum Gedenken an die Euthanasie-Verbrechen

(Trierer Straße 148)

Euthanasie bedeutet wörtlich übersetzt "guter Tod". **Die NS-Ideologie lehnte jeden Menschen ab, der nicht ihrem Ideal entsprach.**

Psychisch kranke und behinderte Menschen wurden im Landeskrankenhaus

Merzig zwangssterilisiert.

Nach der Deportation 1939 wurden fast alle Patienten im Jahr 1941 in Hessen getötet.

Geburtshaus von Franz-Josef Röder

(Seminarstraße 1)

Franz-Josef Röder war von 1959 bis 1979 Ministerpräsident des Saarlandes.

Franz-Josef Röder trat am 1. August 1933 der NDSAP bei - vermutlich um

seine **Beamtenlaufbahn** nicht zu gefährden.

Franz-Josef Röder kann nicht als "Nazi" bezeichnet werden, er gehört aber wie viele andere aus dieser Zeit zu denen, die durch ihr angepasstes Verhalten den Nationalsozialismus ermöglicht haben.

Jüdische Gemeinde

Der **jüdische Friedhof** (Neustraße) wurde während der Reichspogromnacht am 9. November 1938 von Schülern des Jahrganges 1923 völlig zerstört. Ebenso wurde die **Synagoge** in dieser Nacht zerstört. In der Synagogenstraße steht heute ein Gedenkstein.



Josefstraße

1. Bereits 1932 wurde in Merzig eine **Ortsgruppe der NSDAP** gegründet. Der Parteisitz befand sich hier in der Josefstraße im sogenannten „braunen Haus“.

2. Die Eltern des mehrfach verurteilten **SS-Kriegsverbrechers Klaus Barbie** (1913-1991) stammten beide aus Merzig. Er selbst verbrachte seine ersten Lebensjahre in der Josefstraße.

ße. Aufgrund seiner besonderen Grausamkeiten wurde Klaus Barbie später als „Schlächter von Lyon“ bekannt.

Gustav-Regler-Platz

(Seffersbach)

Gustav Regler war **Kommunist**, Schriftsteller und Widerständler gegen das Nazi-Regime. Seine Bücher standen auf der schwarzen Liste, die die Grundlage für die **Bücherverbrennungen** im Jahr 1933 war.

Er galt als Staatsfeind Nr. 19 und musste als Kommunist nach dem **Reichstagsbrand 1933** vor den Nationalsozialisten fliehen:

Lenchen-Weber-Straße

Die 1908 in Merzig geborene Magdalena Weber war **SPD-Mitglied** und Widerständlerin. Sie starb 1945 im **Konzentrationslager Ravensbrück**.

Stolpersteine

Das Projekt „Stolpersteine für Merzig“ erinnert an die Bürger, die als Juden verschleppt und ermordet wurden. Sie wurden verlegt vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz.

Kaufhaus Kahn

Als es am 1. April 1933 wie im Deutschen Reich auch in Merzig zu einem

ersten **Boycott jüdischer Geschäfte** kam, verkauften die jüdischen Besitzer ihr Kaufhaus und wanderten nach Amerika aus.

Bahnhofstraße

In der Bahnhofstraße war die Außenstelle der **Gestapo** für die Region Merzig untergebracht.

Hier wurden Verhöre durchgeführt und Menschen festgehalten, wie der damals 18-jährige Emil Bone. Er wurde von seinem Freund veraten und wegen seiner Skizzen über die Westwallbunker hingerichtet.

Arbeitslager

(Gelände des Wolfsfreigeheges)

Auf dem Gelände des heutigen Wolfsgeheges befand sich ein Arbeitslager, in dem **Zwangsarbeiter** aus dem osteuropäischen Raum untergebracht waren.

Berufsbildungszentrum in der Von-Boch-Straße

Die Familie von Boch ist eine Adels- und Kaufmannsfamilie, die mit Sitz in Mettlach das Unternehmen Villeroy & Boch leitet. Das Unternehmen setzte zur NS-Zeit Zwangsarbeiter ein.

Alternativer Stadtrundgang durch Merzig

BBZ Merzig

Waldstraße 51
66663 Merzig
☎ 06861-939830

verantwortlich für den Inhalt:
StRef Ulrich Seiler







Kartenmaterial (Google Maps) unter:



oder
<http://goo.gl/maps/e2QaG>



Zeichenerklärung

| | |
|---|--|
|  | Start und Ziel des Stadtrundganges |
|  grün | Orte, die zu Fuß zu erreichen sind und zum Stadtrundgang gehören. |
|  rot | Orte, die zu weit entfernt liegen und daher nicht zum Stadtrundgang gehören. Der dazugehörige Info-text dient aber zum Verständnis und zur Ergänzung anderer Wegpunkte. |
|  blau | Stolpersteine (letzter frei gewählter Wohnsitz jüdischer Bürger): Die Gedenksteine sind in den Gehweg eingelassen und sind nur bei genauem Hinsehen zu finden. |
|  | „Denk mal!“: Unter diesem Zeichen findet ihr Anregungen zum Nachdenken und Suchen. |
|  | Unter diesem Symbol befinden sich weiterführende und vertiefende Informationen. |